

Ein Souvenir-Kleber von Haken und Ösen

Kurioses und Alltägliches (3): Eine seltsame „Schatztruhe“ aus der Jahrhundertwende-Zeit

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Knapp

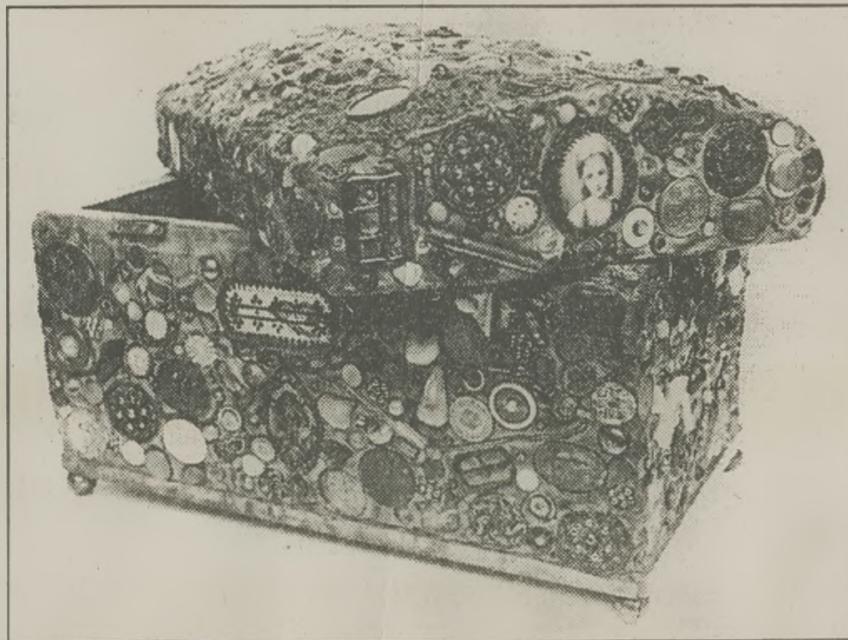
Zu den merkwürdigsten Exponaten im Dürkheimer Heimatmuseum zählt eine „Schatztruhe“ ganz besonderer Art. Denn sie birgt ihren Schatz nicht im Inneren, sondern trägt ihn für jedermann sichtbar mit - oder besser: auf - sich herum. Es handelt sich um eine Holztruhe mit kupfernen Kantenbeschlägen, Kugelfüßen aus Kupfer und einem gewölbten Deckel, die an ihrer Außenfläche über und über mit hunderten von kleinen Gegenständen übersät ist, die in Glaskitt eingedrückt sind.

Es dürfte um die Wende zum 20. Jahrhundert gewesen sein, als möglicherweise ein Angehöriger einer Dürkheimer Familie, aus deren Besitz die Truhe stammt, mit viel Fingerspitzengefühl, Geduld und Sinn für dekorative Gestaltung ein Sammelsurium unterschiedlichster Kleinigkeiten aus der Zeit um 1820 bis circa 1900 auf der Oberfläche der Truhe verteilte.

Die meisten davon befinden sich noch immer an Ort und Stelle, und die meisten der aufgeklebten Artikel sind Knöpfe, Glasperlen, Gürtelschließen, Muscheln und Kieselsteine. Daneben sind aber auch Schmuckstücke in Form von Bro-

schen, Krawattennadeln, Amuletten, Ohrringen, Uhrenketten und Armbändern vertreten; ebenso tauchen ungefaßte Halbedelsteine und Straßsteine an manchen Stellen auf. Neben Modeschmuckstücken, die aus preisgünstigen Legierungen und Glassteinen gearbeitet sind, fallen

hier und da sogar einige aus Elfenbein und Lavastein geschnittene Stücke und aus Rotgold gefertigte Einzelteile ins Auge. Spielgeldmünzen und Gedenktaler finden sich außerdem neben Nägeln, Metallösen, einem Vorhängeschloß und Schlüsseln wieder.



Mit Knöpfen, Nägeln und allerlei Reiseandenken übersät ist dieses Unikat, das ein Unbekannter mit viel Fingerspitzengefühl gefertigt hat. (Foto: Franck-Holliday)

Abgesehen von ebenso vorhandenen Souvenirplaketten, die aus weitergelegenen Reisezielen stammen, stehen andere Erinnerungsstücke mit Dürkheimer Einrichtungen und Vereinen in Zusammenhang und verweisen damit auf den regionalen Kontext, aus dem die Truhe stammt. So zeugt eine kufenförmige Anstecknadel von einem einstmaligen vorhandenen Dürkheimer Schlittschuhclub. Eines der optisch auffälligsten Stücke stellt schließlich ein in Metall gefaßtes, auf Porzellan gemaltes Miniaturporträt eines Kindes dar, das ganz selbstverständlich zwischen bunten Glasperlen und Knöpfen seinen Platz gefunden hat.

Die mit Reisesouvenirs versehene Truhe hat außerdem selbst eine abenteuerliche Reise hinter sich gebracht. Mitte der 70er Jahre wurde sie zusammen mit einigen anderen Gegenständen aus dem Heimatmuseum gestohlen. Bald darauf wurde sie jedoch in der Nähe des damaligen Museumsgebäudes aufgefunden und ins Fundbüro gebracht. Von dort aus gelangte sie, nachdem sie von dem damaligen Betreuer der Sammlungen als Eigentum der Museums-gesellschaft identifiziert worden war, wieder in die musealen Sammlungen zurück und kann dort seither wieder bewundert werden.

Rheinpfalz, 13.8.93